



Andrea Masüger

# älteste Gewerbe stilllegen

und die Würde der Frau respektiert werden. Fachleute kritisieren, ein Verbot bringe nichts



## Olympia geht die Luft aus

**ALS DIE BÜNDNER** Anfang März dieses Jahres die Olympiapläne für 2022 mit fast 53 Prozent Nein-Stimmen begruben, waren sich viele Analysten einig, dass sich eine verstockte und provinzielle Bergbevölkerung ihre eigene Zukunft verbaut habe. Inzwischen gab es zwei weitere Volksentscheide im unmittelbaren Ausland, die ebenfalls negativ ausfielen: Im Frühling erteilten die Wiener mit 72 Prozent Nein-Stimmen Sommer-spielen im Jahr 2028 eine Absage und am letzten Wochenende lehnte München die Winterspiele 2022 ab. Nach dem Bündner Nein war für viele klar, dass München kalt lächelnd zugreifen würde. Stattdessen resultierten in den vier vorgesehenen Austragungsorten Nein-Mehrheiten zwischen 52 und 60 Prozent.

**VOR DIESEM HINTERGRUND** entpuppt sich der Bündner Entscheid als geradezu progressiv. Immerhin stimmten die direkten Austragungsorte St. Moritz und Davos einer Kandidatur zu. In Wien und in München lehnten aber die Direktbetroffenen zum Teil massiv ab, so etwa das Wintersport-Mekka Garmisch-Partenkirchen. Es geht bei der Ablehnung also nicht um Gemeinden wie Almens, Pitasch oder Zillis, sondern um Weltmetropolen wie Wien und München. Und dies notabene angesichts der Tatsache, dass im Falle der Winterspiele 2022 in Bayern die Infrastruktur weitgehend bestanden hätte und zumindest das ökologische Argument nicht besonderes Gewicht hatte. Auch spielt die politische Gesinnung kaum mehr eine Rolle: In Graubünden wurde der Abstimmungskampf zu einem Streit zwischen Bürgerlichen und Links-Grünen, in Wien hingegen wurde die Kandidatur von der rot-grünen Koalition geplant und massiv propagiert.

**MAN MUSS DESHALB** feststellen, dass Olympiakandidaturen in europäischen Demokratien kaum noch getragen werden. Es gibt eine Art Anti-Olympia-Konsens von den ländlichen Gebieten bis zu den urbanen Zentren. Die Gründe sind vielfältig, von der Angst vor Gigantismus und Umweltschäden bis zu einem massiven Misstrauen gegenüber den IOC-Funktionären. Wenn sich solche Spiele aber nur noch in autokratischen Staaten und Diktaturen umsetzen lassen, dürften ihre Tage über kurz oder lang gezählt sein. Es bräuhete dann einen zweiten Baron de Coubertin, der die ganze Angelegenheit mit neuem Sinn füllt.

amasueger@suedostschweiz.ch

### ■ POLIZEICHEF: «ICH BIN ENTÄUSCHT»

Der Zürcher **Polizeikommandant Daniel Blumer** hat hektische Tage hinter sich. Drei seiner Polizisten sitzen in Haft. Sie sollen **vertrauliche Informationen gegen Sex** getauscht haben. «Ich bin betroffen und enttäuscht, wenn sich die Anschuldigungen bewahrheiten und werde entsprechend handeln», sagt Blumer. Kritisiert wird die Fachstelle Milieu- und Sexualdelikte aber auch **wegen Organisationsmängeln**. Laut Regula Rother, Leiterin der Stadtmission, sollten Polizisten wegen der belastenden Arbeit **nicht länger als zwei bis drei Jahre** im Milieu arbeiten. «Sollte die Untersuchung zeigen, dass dies einer der Gründe für die Verfehlungen ist, kann man diesen Aspekt prüfen», sagt Blumer. Weiterer Kritikpunkt: Die **Machtkonzentration mit Korruptionspotenzial**. So ist die Fachstelle unter anderem auch für Bewilligungen von Salons und Ähnliches zuständig. Blumer: «Wir haben das schon angesehen und prüfen, ob man diesen Bereich **innerhalb der Fachgruppe aufteilen** kann.» Der Kommandant hat sich vorgestern mit der ganzen Truppe zu einem intensiven Meinungsaustausch getroffen. «Ich konnte dabei feststellen, dass die Gruppe **voll funktionsfähig ist**», sagt er. Ein Problem, dass die Arbeit im Milieu durch den Wegfall der drei Inhaftierten und zweier beurlaubter Polizisten leidet, sieht Blumer nicht. «Da besteht kein Risiko. Wir können das personell ausgleichen.» (BKR/RIK)

## «Das finde ich grossartig»

Die deutsche Feministin Alice Schwarzer über ein Prostitutionsverbot in der Schweiz

### Was sagen Sie dazu, dass die Schweiz auch ein Prostitutionsverbot prüft?

**Alice Schwarzer:** Das finde ich grossartig! Denn das Elend in der Prostitution ist ja nicht auf Deutschland beschränkt. Und wir müssen selbstverständlich eine zumindest europaweite Lösung finden. Sonst werden die Armuts- und Zwangsprostituierten einfach über die Grenze geschoben – und die Freier reisen hinterher. So wie wir heute Busladungen von Franzosen in deutschen Flatrate-Bordellen haben.

### Ihre Argumente dafür?

Prostitution ist keine Dienstleistung. Menschen sind keine Ware. Es ist ein Skandal, dass die Pro-Prostitutions-LobbyistInnen ein gesellschaftliches Klima schaffen konnten, in dem heute Prostitution nicht nur geduldet, sondern quasi propagiert wird. Es ist eben überhaupt nicht normal, einen Geldschein hinzulegen und dafür den Körper und die Seele eines Menschen benutzen zu können. Prostitution ist ein Verstoß gegen die Menschenwürde.

### Können Sie sich vorstellen, dass ein Verbot Erfolg hat?

Selbstverständlich! Ich habe am Freitag auf Bitten der in Berlin akkreditierten Auslandskorrespondenten eine Pressekonferenz gegeben – und da hat sich ganz klar abgezeichnet, dass die Stimmung in mehreren Ländern so ist, dass Prostitution nicht länger akzeptiert werden soll. Das schwedische Modell der Freierbestrafung soll ja auch in Frankreich und Irland eingeführt werden.

### Ist Ihr Appell gegen die Prostitution erfolgreich?

Es ist die erfolgreichste Kampagne, die ich je initiiert habe. Bereits vier Tage nach Erscheinen des Appells war er Thema in den Koalitionsverhandlungen. Das ist beschlossen, Union und Sozialdemokraten werden das Gesetz ändern. Und ganz Deutschland diskutiert zurzeit über das Problem. Endlich.

### Ist ein Verbot nicht kontraproduktiv?

Mit einem Verbot der Prostitution wäre es wie mit allen Verboten: Sie würden von manchen umgangen oder gebrochen werden. Aber dann hat man eine Handhabe, dagegen vorzugehen. Hinzu kommt: Gesetze sind ja auch Ausdruck des Rechtsempfindens einer Gesellschaft. Es muss einfach klar werden, dass Prostitution ein Verstoß gegen die Menschenwürde ist!

### Und wenn die Frauen in den Untergrund abwandern?

Schlimmer kann es für die Frauen in der Prostitution nicht mehr kommen. In Deutschland sind heute Hunderttausende von Armuts- und Zwangsprostituierten vorwiegend aus Rumänien oder Bulgarien im Untergrund. Sie werden als «Frischfleisch» von Grossbordell zu Grossbordell geschoben – und landen irgendwann auf der Strasse. Diese Frauen sind nicht registriert, es gibt keine Gesundheitskontrollen mehr, niemand kennt sie. Sie könnten von heute auf morgen einfach verschwinden. Niemand würde es merken.

INTERVIEW: FABIENNE RIKLIN UND BEAT KRAUSHAAR



«Prostitution ist keine Dienstleistung. Menschen sind keine Ware.»

INSERAT



## Mexico vom Spezialisten.

Pulsierende Grossstädte, schneebedeckte Berge, dichte Urwälder, herrliche Sandstrände, mitreissende Musik und eine hervorragende Gastronomie – das alles und noch viel mehr ist Mexico! Im neuen Katalog finden Sie zahlreiche Reiseideen. Lassen Sie sich inspirieren und von unseren Spezialisten beraten.



Ihr Spezialist für Lateinamerika und die Karibik:  
Latino Travel, ein Unternehmen der Knecht Reisegruppe  
Rohrerstrasse 100, 5001 Aarau  
Telefon 062 834 71 21 – latino@latinotravel.ch www.latinotravel.ch

Die Filialen der Knecht Reisegruppe finden Sie hier:  
www.knecht-reisen.ch/standorte

